

Das besondere Priestertum der Kirche

Verkündigungsbrief vom 05.05.1996 - Nr. 17 - 1.Petr. 2,4-9

(5. Ostersonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 17-1996

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Alle getauften und gefirmten Christen haben am allgemeinen Priestertum der Kirche Anteil. Sie wurden von Gott auserwählt, um in der Welt das Zeugnis ihres reifen Glaubens abzulegen, um guter Sauerteig zu sein, der die Welt in allen Lebensbereichen christianisiert: In Ehe und Familie, Schule, Universität, Wirtschaft und Gesellschaft. Jeder überzeugte Christ soll Apostel und Missionar sein, vor allem durch das Beispiel des gelebten Glaubens, das er als entschiedener Christ ablegt.

Heute hat man in der Kirche den Eindruck, daß dieses allgemeine Priestertum aller Gläubigen dazu mißbraucht wird, um das amtliche, besondere Priestertum der Kirche abzuwerten.

- Dabei gab es schon unter Moses im Alten Bund das anerkannte allgemeine Priestertum aller erwachsenen Israeliten. Dazu aber trat nach Gottes Anordnung das besondere *aaronitische* Priestertum des Stammes *Levi* mit besonderen Rechten und Pflichten. Was wir von Moses kennen, das gilt auch von den Aussagen des hl. Petrus in seiner ersten Epistel. Beide Arten von Priestertum gibt es sowohl im Alten wie auch im Neuen Bund.

In unseren Tagen wird versucht, das besondere Priestertum herabzusetzen und das allgemeine Priestertum aufzuwerten.

- Kleriker werden laiiisiert, Laien werden klerikalisiert. Die Wahrheit wird auf den Kopf gestellt. Dabei ist eine Kirche ohne besonders geweihte Priester nicht die von Christus gestiftete Gemeinschaft.

Wir Priester befinden uns heute in einer schweren Krise. Wir haben unsere Identität verloren. Wir wissen selbst nicht mehr, wer wir sind und wozu wir da sein sollen.

- ❖ Wir mißverstehen uns als Pädagogen und Soziologen, als Psychologen und Entwicklungshelfer, wir sind nur noch Humanisten.

Als Angestellte und Beamte der Kirche fühlen wir uns wie Funktionäre und Bürokraten, leider nicht mehr als Priester und Seelsorger.

Wir lassen uns als Vorsteher und Gemeindeleiter titulieren, kaum noch als Kapläne und Pfarrer, schon gar nicht als Seelenführer, Mystiker und Aszeten, die die Aufgabe haben, die unsterblichen Seelen in den Himmel zu führen.

Wir wollen nur noch die Welt in ihrer Weltlichkeit bestätigen, das Menschliche vermenschlichen.

Wir wollen den Leuten ein humaneres Leben ermöglichen, damit sie mehr Spaß und Freude am irdischen Leben und Dasein haben.

Aller Einsatz gilt zeitlichen Zielen, das ewige Ziel, Himmel und Paradies, ist ganz aus unserem Blickwinkel verschwunden.

Wer als Priester am besonderen Priestertum des ewigen Hohenpriesters Jesus Christus und seiner Kirche Anteil hat, der sollte eigentlich wissen oder sich erneut darauf besinnen, daß die Konsekration am Altar und die Absolution im Beichtstuhl die zwei Grundaufgaben des Priesters der Kirche Jesu Christi sind.

- ❖ In fast allen Teilen der Welt ging die Zahl der Priester seit Mitte der sechziger Jahre enorm zurück. So gab es in Spanien 1964 8902 Seminaristen, 1979 waren es noch 1505. Im gleichen Land wurden 1969 520 Diakone zu Priestern geweiht, 1979 waren es nur noch 167.
- ❖ Dazu kommt die nachlassende Qualität der Priester. Es fehlt besonders der zweifelsfreie, lebendige und opferbereite katholische Glaube, die übernatürliche Hoffnung und die christliche Gottes- und Nächstenliebe. Überall beobachtet man den religiösen Niedergang, die sittliche Schwäche und die asketische Erschlaffung.
- ❖ Vielen ist ihre priesterliche Vollmacht zum Konsekrieren und Absolvieren, zur Spendung der Sakramente, zum Segnen und Weihen nicht mehr deutlich bewußt.

Die priesterliche Vollmacht ist eine vom Heiligen Geist geschenkte und durch die Handauflegung des Bischofs für immer mitgeteilte übernatürliche Gewalt, die auch die Gnade zu einem priesterlichen Leben im Dienst der Kirche gibt. Wir werden mit der Amtsgnade besonders und für immer ausgestattet und große Vollmachten werden uns erteilt. Zuerst kommt das priesterliche Sein, dann das entsprechende Handeln.

- Heute stehen die priesterlichen Aufgaben für viele so im Vordergrund, daß sie das Sein des Priesters, das allem vorausgeht, nicht mehr anerkennen. Die Promotion und Habilitation eines Priesters, der Doktor und Professor wird, gilt vielen mehr als die von Gott eingesetzte Priesterweihe. Auch das ist eine schwere Täuschung. Denn die Priesterweihe ist Gotteswerk, alle weiteren Titel sind Menschenwerk. Heute werden sie zum Schaden der Kirche oft genug über das Werk Gottes gestellt. Das fördert Stolz und Hochmut und schadet unserer Demut.

Es gibt nichts Höheres und Größeres im Leben des Priesters als die immer neue Darbringung des Lob-, Dank-, Bitt- und Sühneopfers des Neuen und ewigen Bundes. Dazu hat er die göttliche Vollmacht. Auch die Gewalt der Absolution, der sakramentalen Sündenvergebung ist eine göttliche Vollmacht. Durch diese doppelte Vollmacht steht der Priester über den Engeln.

In der Musteransprache des Bischofs zur Priesterweihe nach dem neuen Ritus werden diese Wahrheiten klar zum Ausdruck gebracht, im Ritus selbst werden sie leider abgeschwächt. Einige klare Formulierungen aus dem alten Ritus wurden ersatzlos gestrichen. Das tut einem weh, weil so die Wahrheit im Nebel uneindeutiger Worte nur schwer zu erkennen ist.

Im Gotteslob wird nicht mehr erwähnt, daß dem Priester durch seine Weihe eine neue übernatürliche Qualität geschenkt wird. Damit ist ein unauslöschliches Siegel

verbunden, der unzerstörbare Charakter (= *character indelebilis*) des amtlichen, besonderen Priestertums. Dadurch unterscheidet sich der Priester nicht nebensächlich, sondern wesentlich vom allgemeinen Priestertum der Gläubigen.

Der Priester agiert am Altar und im Beichtstuhl in *persona Christi*. Er handelt als zweiter Christus, ist Instrument und Handwerkszeug in der Hand des ewigen Hohenpriesters Jesus Christus, von dem allein her er sein Priestertum erlangt hat. In sich selbst und aus sich selbst ist er nichts, in und aus Christus alles. Christus hat den Klerus, die Priester, zu seinen Dienern und Verwaltern seiner Geheimnisse erwählt, berufen und bestellt. Sie sollen in der Erfüllung ihres Dienstamtes für treu befunden werden.

- So Pius XI. in seiner Enzyklika über das katholische Priestertum von 1935.
- ❖ Aber selbst gegen das Wort Priester = sacerdos sind viele liturgische Texte wie allergisch. Darin erkennt man ein Element des Kampfes aus der Mitte der Kirche um die Entkatholisierung und Protestantisierung des Katholizismus heute.

Paulus schreibt im zweiten Brief an Timotheus (1,6): „*Erneuere die Gnadengabe, die durch die Auflegung meiner Hände in dir ist.*“ Damit meint er die *bleibende Gnadengabe und immerwährende Amts- und Priestergnade*, die sein Schüler durch die Auflegung der Hände des Paulus vermittelt bekam. Paulus hat Timotheus zum Priester geweiht. Diese Amtsgnade ist immer noch in Timotheus vorhanden. Er soll sie nicht, wie die jetzige falsche Übersetzung suggeriert, von neuem entfachen, als ob sie inzwischen verlorengegangen wäre. Er soll sie nur in dem Sinn erneuern und neu beleben, damit sie sich stärker in ihm auswirkt.

- Das meint dasselbe wie die Erneuerung der Taufgelübde. Oder die Erneuerung der Erstkommunion, die wir beim letzten Besuch im Abendmahlssaal in Jerusalem vollzogen. Oder die Erneuerung unserer persönlichen Firmung im Pfingstsaal neben dem Abendmahlssaal auf dem Berge Sion. Hier ist dasselbe gemeint, was Erzbischof *Dr. Joachim Degenhardt* beabsichtigt, wenn er Eheleuten die Erneuerung ihrer kirchlichen Eheschließung und Trauung anempfiehlt und entsprechende Feiern anbietet. Dabei soll das empfangene Ehesakrament, das Sakrament der Elternweihe erneuert und vertieft werden, damit es im gläubigen Bewußtsein und im Leben artikuliert und befestigt wird.

Wir Priester sind sazerdotale und sakrale Personen, nicht weil wir heiliger sind als die Getauften und Gefirmten, sondern weil uns ein heiliges Amt anvertraut ist. Das hat mit falschem Nimbus und amtlichem Heiligenschein nichts zu tun. Die persönliche Heiligkeit hängt vom eigenen heroischen Tugendgrad ab. Deswegen ist ja der Pfarrer von Ars, *Johannes Baptist Maria Vianney* der Patron des Weltklerus.

- Wenn Männer und Frauen in den Gemeinden Priester entmachten wollen, weil ihre Kirchenvorstellung nicht mehr katholisch ist, so ändert das am kirchlichen Verständnis von Priestertum und Priesteramt gar nichts. Die Kirche hat eine hierarchische Verfassung, keine synodale und demokratische.